

Besucher anlockt. Hier auf dem illuminierten, historischen Marktplatz, erleben die Besucher in fröhlicher Weinrunde abwechslungsreiche Stunden unter dem Schein der Giebel- und Fassadenbeleuchtung. Daneben finden die begehrten und vielgefragten Steigerwaldweinfeste statt, die zum Geheimtip für abwechslungsreiche und unbeschwerte Stunden beim Frankenwein geworden sind. Der Terminplan: 1.–4. Mai 1986 Weinfest in Breitbach-Kammerforst beim Kammerforster Teufel; 16.–19. Mai Weinfest in Donnersdorf beim Falkenberg; 23.–25. Mai Weinfest in Oberschwarzach beim Herrenberg; 27.–29. Juni Weinfest in Wiebelsberg beim Dachs; 17.–21. Juli Marktplatzeinfest in Gerolzhofen beim Arlesgarten in Frankens größter Weinstube, dem illuminierten Marktplatz; 1.–4. August Weinfest in Frankenwinheim beim begehrten Rosenberg; 8.–11. August Weinfest in Dingolshausen beim Köhler; 15.–17. August Weinfest in Traunstein beim Falkenberg. Bacchusweinerbstfeste in der geschmückten Stadthalle Gerolzhofen. Termine: 30. 8., 6./13./20./27. 9. und 4./11./12./18./19./25./26. 10. und 8. 11. und 15. 11. 1986. Der vollständige Festkalender ist erhältlich im Verkehrsamt 8723 Gerolzhofen, Tel. 09382/261.

Hohenberg a. d. Eger: Das Museum der Deutschen Porzellanindustrie in Hohenberg an der Eger (Fichtelgebirge) ist in seiner Aufbauphase – es besteht erst seit 1982 – mit der Übergabe der Räumlichkeiten des zweiten Bauabschnitts einen kräftigen Schritt vorangekommen. Er bestätigt den Anspruch des Museums, keine statische Einrichtung zu sein, sondern Entwicklungslinien von gestern bis heute zu verdeutlichen. In 21 Räumen stehen nunmehr über 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Die Konzeption entspricht dem Gründungsmotiv, schwerpunktmäßig industriell gefertigtes Porzellan zu zeigen. Damit unterscheidet sich das junge Spezialmuseum zugleich eindeutig von den zahlreichen Porzellanansammlungen aus der Manufakturperiode insbesondere des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts. Die Ausstellung in der kleinen Grenzstadt Hohenberg an der Eger (Landkreis Wunsiedel) legt ihre Hauptakzente auf drei Themenbereiche. Neben einer kunstgeschichtlich-volkskundlichen Präsentation gibt es einen technikgeschichtlichen und technologischen Teil, der einen Überblick über die Porzellanherstellung seit der Zeit Johann Friedrich Böttgers vermittelt. Schließlich soll das Museum ein Ort der Diskussion und der Sonderausstellungen sein. Dazu gehören auch die im

Charakter einer Werkstatt gestalteten Räume, die dem Besucher den Weißbetrieb einer "kleinen Porzellanfabrik" praktisch vor Augen führen. Der Standort ist übrigens historisch legitimiert. In Hohenberg gründete Carolus Magnus Huttschenreuther 1814 eine "Königlich-bayerisch privilegierte Porzellanfabrik", die letztlich den Grund für die konzentrierte Ansiedlung der deutschen Porzellanindustrie im Gebiet des heutigen Fichtelgebirgs-Landkreises Wunsiedel legte.

fr 386 v. 16.12.85

Brotbacken beim Steigerwaldwinzer. Das altfränkische Städtchen Gerolzhofen hat sich auch dieses Jahr wieder etwas Besonderes einfallen lassen und zwar das Wochenendarrangement *Brotbacken beim Steigerwaldwinzer* vom 9.–11. 6. 86. Hier wird der Gast durch einen fränkischen Hausbäcker in einem altfränkischen *Backhäuschen* in die Geheimnisse des Brotbackens mit Sauerteig eingeführt. Noch heute wird monatlich einmal in Brunnstadt, dem Sitz des Hausbackens, für die Einwohner Brot gebacken. Selbstverständlich werden die Gäste auch einen Käseplöz (Käsekuchen) und den uralten Zwiebelplöz (Zwiebelkuchen) schätzen lernen. Zu letzterem schmeckt natürlich ein erdiger Frankenwein aus dem Steigerwald. Ein weiterer kulinarischer Genuß wird den Interessenten geboten, nämlich ein ofenfrisches Spanferkel. Die Fahrt zu den einzelnen Programmpunkten wird originell durch die Adler-Lok übernommen, die ansonsten nur zu Altstadttrudelfahrten verkehrt. Den Abschluß bildet, wie in Franken üblich, eine große Weinprobe im historischen Spitalkeller, bevor die Gäste versorgt mit einem Fünfpfund-Brotlaib, den sie selbst gebacken haben, die Heimreise antreten. Der Preis für das gesamte Arrangement incl. Übernachtung beträgt 139,- DM – zu buchen beim Verkehrsamt 8723 Gerolzhofen, Tel. 09382/261.

Bayerns Weinwinkel in fränkischer Kulturlandschaft. Neu aufgelegt wurde der Farbprospekt des Landkreises Würzburg. Das Titelbild mit dem Slogan "Bayerns Weinwinkel in fränkischer Kulturlandschaft" und dem Symbol des Gebiets Fränkisches Weinland vermittelt dem Leser die typisch fränkische Weinlandschaft am Main. Eine Übersichtskarte zeigt die idealen Verkehrsverbindungen mit dem touristischen Mittelpunkt Würzburg sowie die Sehenswürdigkeiten des Gebiets. Einem Einführungstext folgen ausführliche Beschreibungen der Landschaften "Taubertal, Gollachtal/Ochsenfurter Gau, Maintal,

Gramschatzer Wald/Mainschleife und Aalbachtal/Guttenberger Wald". Weitere Ausführungen über "Wein/fränkische Küche, Wandern/Radwandern, Kultur/Brauchtum und Freizeit/Hobby" geben einen Überblick über die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten eines abwechslungsreichen Aufenthalts. Die zahlreichen Farbfotos vermitteln auch einen optischen Eindruck dieser Landschaft. Der Farbprospekt kann mit Unterkunftsverzeichnis und Veranstaltungskalender kostenlos angefordert werden bei: Landratsamt, Fremdenverkehrsreferat, Zeppelinstr. 15, 8700 Würzburg, Tel. 0931/8003-246.

Nürnberg: Zwei Ausstellungen hat das Germanische Nationalmuseum für 1986 angekündigt: "Von Stettin bis Breslau" mit Ansichten und Karten von Pommern und Schlesien (7. März bis 11.

Mai) und "Spiele – Spiele – Kinderspiel" (8. März bis 4. Mai). Bei einer Sonderausstellung "Nürnberg – Gotik und Renaissance 1350 bis 1530" will das GNM schließlich mit dem New Yorker Metropolitan Museum kooperieren. Gezeigt werden Exponate aus allen Bereichen der Kunst und des Kunstgewerbes, so Gemälde, Skulpturen, Buch- und Glasmalereien, Prunkwaffen und anderes. Die Ausstellung ist vom 8. April bis 22. Juni in New York zu sehen, dann vom 24. Juli bis 28. September in Nürnberg.

fr 385

Würzburg – Ausstellungen in der Stadt. Galerie: 23. 2.–20. 4. 1986: Josef Versl (zum 85. Geburtstag des Künstlers) (Plakat, Katalog); 17. 4.–15. 6. 1986: Kabinett-Ausstellung: Joachim Schlotterbeck: Pastelle; 27. 4.–22. 6. 1986: Christine Colditz.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Schnetz, Wolf Peter: **Leguane in Bayern**. Real Fiction. Nürnberg: Plakaterie 1981, Titelseite und Illustrationen von Rainer Glas, 108 S.

"Eine Collagegeschichte in Fortsetzungen für Leser, die sich und ihren Alltag nicht immer ganz ernst nehmen . . .", ". . . ein Schuß Dada, ein Schuß Achternbusch und eine sich experimentell gebende Schreibe . . .", ". . . witzige, satirische und hinterfragende Geschichten, die zu einer Art Collage gefügt sind und neben realistischen Momentaufnahmen aus Alltag, Politik und Kultur viel Fantasie verraten . . ."

Ist mit diesem Auszug aus den zahlreichen Pressestimmen Umkreis und Gehalt, das "Dasein" der "Leguane in Bayern" schon umrissen? Ist es überhaupt legitim, mit Pressestimmen zu arbeiten, wenn ein Buch besprochen werden soll? Die "Leguane in Bayern" – ein ungewöhnliches Werk: in Erlenwang, der unschwer als "Erlangen" zu identifizierenden (wobei Identifikation Pflicht sein dürfte, denn die dem Leser gegebenen Hilfen sind übermächtig) kleinen Großstadt, treibt sich ein bayerischer Beamter des Nachts zur magischen (und offenbar nie endenden) 3. Stunde in der Gesellschaft einer (meist heulenden, jedoch offensichtlich auch noch zu verbeamtenden) Sängerin auf einem bayerisch-fränkischen Fußboden herum, erlebt mit ihr, bei ihr und gegen sie Episoden aus der Kultur- und sonstigen Stadtszene in diesem Erlenwang, dessen Kulturreferent jener bayerische Beamte ist, ebenso wie der Verfasser seit Jahren in Erlangen. Mit der gleichen übersäumenden Fantasie wie

bei dem mehrfach liebevoll-gründlich zitierten Maler Hieronymus Bosch ("1462 bis 1526: mit Vorliebe wandte er sich dem Abenteuerlichen, dem Spukhaften zu; seine Darstellung der höllischen Strafen und himmlischen Versuchungen zeigen eine unerschöpfliche Fantasie in der Erfindung grotesker und gespenstischer Wesen") werden bei Wolf Peter Schnetz Episoden aus dem kulturell-politisch-städtischen Alltag zu erfrischend surreal/surrealistischen Fabeln, obwohl er den Anteil der Fantasie gröblich herunterspielt; die Wirklichkeit ist für ihn "irrer als die Fantasie; sie kann durch nichts übertroffen werden. Sie ist geradezu unübertrefflich. Sie stellt alle Dinge auf den Kopf". Ob Schnetz in diesem "Roman mit endlosen Fortsetzungen", die ohne weiteres aus den neuesten Nachrichten der (Erlenwanger) Zeitung herausgezogen werden könnten, nun in spitzfindigen Anmerkungen das "Kostennutzungsgesetz" und das "Kostennutzungsverzeichnis" als wichtiges Werkzeug der Verwaltung, ja der Bürokratie herrlich persifliert oder sich in gleicher Manier mit dem "Mißverständnisvermeidungssystem" auseinandersetzt – auf Schritt und Tritt, sprich auf Buchstabe, Wort und Wendung spürt man den die Wirklichkeit Hinterfragenden: die Stadt Erlenwang verschwindet im herunterrieselnden Sand, auf dem Roßbacher Damm tummeln sich unter riesigen Schachtelhalmen Leguane, die sogar – in der fahrradfreundlichen Stadt – als solche zu gebrauchen sind: merkwürdige Burschen, diese Leguane, aus der Familie der Dickzüngler, die